

Lehrstuhlflug nach Landshut (7. Juni 2024)

ein Bericht von Kristina Hausladen

Am 7. Juni 2024 besuchte der Lehrstuhl für Neuere Geschichte (Frühe Neuzeit) unter der Leitung von Harriet Rudolph die niederbayerische Regierungshauptstadt Landshut. Im Rahmen eines von der Professur für Architektur und Architekturtheorie (Prof. Dr. Jachmann) organisierten Exkursionsprogrammes, besichtigte unsere Gruppe aus insgesamt zehn Lehrstuhlmitgliedern, Doktoranden und Assoziierten die Wittelsbachische Stadtresidenz im Zentrum der historischen Altstadt. Unter fachkundiger Leitung von Tanja Kohwagner-Nicolai und Stephan Wolf als Vertretern der bayerischen Schlösserverwaltung wie auch Kathy Doerr, Mitarbeiterin des staatlichen Bauamtes Landshut, durften sich die interessierten Gäste ein Bild über den aktuellen Fortgang der Sanierung machen.

Beginnend mit dem Deutschen Bau wurden der Gruppe baugeschichtliche Erkenntnisse über dieses architektonische Kleinod, eine frühe Bastion der Hochrenaissance nördlich der Alpen, nähergebracht. Dabei lag ein besonderes Augenmerk auf Tücken und Schwierigkeiten bei der denkmalgerechten Instandsetzung eines Gebäudes solchen Alters. Eine wichtige Rolle spielt dabei der vierjährige Veranstaltungszyklus der Landshuter Hochzeit, weil sich die Einbindung des Gebäudekomplexes in die Festivitäten nachhaltig auf alle Sanierungsmaßnahmen auswirkt. Nach einem Abstecher in den Innenhof (hier durfte man das Baugerüst erklimmen und den Restauratorinnen bei ihrer faszinierenden Arbeit direkt unter der Decke über die Schulter schauen), Marstall und Isarturm, gelangten wir in den prachtvoll ausgestatteten italienischen Bau, der unter anderem nach dem Vorbild des *Palazzo del Te* in *Mantua* entstanden ist. Von der umwerfenden Schönheit der Raumausstattung, besonders der qualitätvollen Fresken, beeindruckt – hier sei insbesondere der italienische Saal zu nennen – lauschten die Lehrstuhlmitglieder den Ausführungen über die kunsthistorischen Eigenheiten dieses besonders prägenden Gebäudeabschnitts.

Nach einer Stärkung mit Kaffee und Kuchen folgte die nächste Station, die über Stadt thronende Burg Trausnitz, zeitweise Residenz Wilhelms V. von Bayern und seiner neuen Frau, Renata von Lothringen. Einige Minuten Fußweg und viele Atempausen später, erreichte die Gruppe über den Treppenpfad den Innenhof der Burg. Vor der Führung besichtigten wir noch die von Wilhelm V. angelegte und nach archivalischen Überlieferungen rekonstruierte Kunst- und Wunderkammer. Die dort versammelten Objekte und Kunstgegenstände geben tiefen Einblick in Wissenskultur und Repräsentationspraktiken im 16. Jahrhundert. Bei der anschließenden Führung durch das

Burggebäude bestaunen die Lehrstuhlmitglieder die nur in Teilen erhaltene Innengestaltung, vor allem die Kapelle mit ihrem reichen Figureschmuck sowie reizvolle Wand- und Deckenfresken. Unter anderem sah man die bekannte Narrentreppe (eine Illusionsmalerei von Szenen aus der *Commedia dell'arte*), aber auch riesige Prunkteppiche der Wittelsbacher. Zudem durften sich die Wagemutigen unter den Lehrstuhlmitgliedern aktiv im Halten und ‚Einsetzen‘ von Hellebarden erproben – ein schwierigeres Unterfangen, als man zunächst womöglich angenommen hätte. Nach einem letzten Ausblick über die sich bei gutem Wetter von ihrer besten Seite zeigende Stadt begab sich die Gruppe zurück zu den Autos und kam gegen Abend wohlbehalten und um viel Wissen und Eindrücke bereichert in Regensburg an.











